Serial No.: 10/524,301 Confirmation No.: 6371 Group Art Unit: 1714

366637

Basic Patent (No,Kind,Date): US 3453242 A 690701 <No. of Patents: 003>

ELASTOMERS FROM POLYETHERS AND ETHYLENE IMINE

DERIVATIVES (English)

Patent Assignee: ESPE PHARM PRAEP

Author (Inventor): SCHMITT WERNER; PURRMANN ROBERT;

JOCHUM PETER; ZAHLER

WOLF DIETER

National Class: *US 260077500;

IPC: *C08G-033/06;

Language of Document: English

Patent Family:

Patent No Kind Date Applic No Kind Date

DE 1745810 A 700102 DE 63E24917 A 630529

DE 1745810 B 711202 DE 63E24917 A 630529

US 3453242 A 690701 US 368999 A 640520 (BASIC)

Priority Data (No,Kind,Date):

DE 63E24917 A 630529

German Kind Codes during the 70s.

DE A Document Laid Open/Patent (First Publ.)

DE B Document Laid Open/Patent Specification (Second Publ.)

1: PLASTICS; METAL FINISHING - p.18 -

ESPEFA....RO1. A28-E14. 32628P ESPE FABRIK PHARMAZEUTISCHER. =DT-1745810-Q...

C08g-33/08 G03g-49/00 (02-01-70).. (clg 29-05-63 DT as E24917).

Transparent rubbery elastomers ..

Are obtained by cross-linking, est. with electroregatively substd. aryl sulphonic acid methyl esters, an essentially linear ethylene imine cpd. having an ave. mol wt. of at least 1000, an ethylene imine equivalent of at least 500 and a max. viscosity of 30000 poise/70 C. Pref. the ethylene imine contains functional gps. substd. by ethylene imine gps. at the ends of the chains, and has an ave. mol. wt. of 1000-20000, esp. 3000-10000, a suitable ethylene imine cpd. being a linear polyester, polyether or polythioether of mol. wt. 1000-20000, obtained e.g. by acrylating polyesters or polyethers with olefinic carboxylic acids and then adding ethylene imine to the product. (29.5.63 as E.24917.)

WEST GERMANY -DAS - 2.12.71 Week S

A28 32628P

=DT 1745819

Ethyleneimine cpds.-for moulding compsns, based on linear polyethers thioethers or polyesters with terminal

ethyleneimine groups.

The cpds. are made from acylated polyesters or po ethers (pref. acylating agents are crotonic or acrylic anhydrides) which are reacted with ethyleneimine to y cpds. with an ethyleneimine equiv. of 1000-8000, which in turn are cross-linked with the usual agents, pref. electronegatively substd. arylsulphonic acid methyl esters. The reactions is smooth and can be carried out in a short time and relatively low temp. The products \$ odourless, do not require fillers are transparent and rubber-like with a permanent elastacity. Plasticisers are usually compatible with the cpds. and improve the workability. They have long storage life and are not sensitive to moisture. Cross-linking time and temp. be varied within wide limits. The cpds. can be used for elastic mouldings, as sealing cpds. or coatings, for filling of cracks, for impressions in dentistry, for for Transparent variations can be used for optical systemation 29.5.63 as E24917 C08g-33/08; 49/00 (2.12.71) ESF FAB PHARMAZEUTI SCHER PRAPARATE GMBH

-nr 1761204

Family list

8 family members for:

DE1544837

Derived from 5 applications.

1 No English title available

Publication info: DE1544837 A1 - 1970-04-09

DE1544837 B2 - 1973-06-28

DE1544837 C3 - 1974-02-07

2 ELASTOMERS FROM POLYETHERS AND ETHYLENE IMINE

DERIVATIVES

Publication info: **DE1745810 A1** - 1970-01-02

DE1745810 B2 - 1971-12-02

3 No English title available

Publication info: FR1423660 A - 1966-01-07

4 Synthetic elastomers and their preparation

Publication info: GB1044753 A - 1966-10-05

5 ELASTOMERS FROM POLYETHERS AND ETHYLENE IMINE

DERIVATIVES

Publication info: US3453242 A - 1969-07-01

Data supplied from the esp@cenet database - Worldwide

Backto DE1644837

ELASTOMERS FROM POLYETHERS AND ETHYLENE IMINE DERIVATIVES

Patent number:

DE1745810

Publication date:

1970-01-02

Inventor:

ZAHLER WOLF DIETER; SCHMITT DR WERNER;

PURRMANN DR ROBERT; JOCHUM DR PETER

Applicant:

ESPE PHARM PRAEP

Classification:

- international:

A61K6/10; C08G18/10; C08G63/685; C08G63/91;

C08G65/329; C08G73/02; A61K6/10; C08G18/00; C08G63/00; C08G65/00; C08G73/00; (IPC1-7):

C08G33/06

- european:

. .

A61K6/10; C08G18/10; C08G63/685; C08G63/91D;

C08G65/329; C08G73/02L

Application number: DE19631745810 19630529 Priority number(s): DE1963E024917 19630529

Report a data error here

Abstract not available for DE1745810

Data supplied from the esp@cenet database - Worldwide

21)

@

C 08 g, 33/08

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

C 08 g, 49/00



Deutsche Kl.:

39 b5, 33/08

39 b5, 49/00

Offenlegungsschrift Ē

1745810

Aktenzeichen:

P 17 45 810.5 (E 24917)

Anmeldetag:

29. Mai 1963

Offenlegungstag: 2. Januar 1970

Ausstellungspriorität:

Unionspriorität

Datum: 8

Land:

Aktenzeichen: 1

> Verfahren zur Herstellung kautschukartiger Elastomerer auf der Basis Bezeichnung:

> > von Athyleniminverbindungen

Zusatz zu: **(61)**

Ausscheidung aus: 0

ESPE Fabrik pharmazeutischer Präparate GmbH, 8031 Seefeld Anmelder: ത

Vertreter:

Schmitt, Dr. Werner; Purrmann, Dr. Robert; 8130 Starnberg; Als Erfinder benannt:

Jochum, Dr. Peter, 8031 Hechendorf;

Zahler, Dr. Wolf Dieter, 8013 Haar

Benachrichtigung gemäß Art. 7 § 1 Abs. 2 Nr. 1 d. Ges. v. 4. 9. 1967 (BGBl. I S. 960):

Prüfungsantrag gemäß § 28b PatG ist gestellt

DR. ING. F. WUESTHOFF DIPL. ING. G. PULS DR. B. V. PECHMANN PATENTANWÄLTE 8 MÜNCHEN 9 8CHWEIGERSTRASSE 2 TELEPON 22 06 51 TELEGRAMMADESSER PROTECTFATEST MÜNCHEN

14-25 598

1745810

Beschreibung su der Patentanneldung

ESPE Fabrik pharmaseutischer Präparate , GmbH. Seefeld/Obb.

betreffend

verfahren sur Herstellung kautschukartiger Elastomerer auf der Basis von Äthyleniminverbindungen.

Die Herstellung kautschukähnlicher Produkte erfolgt
im allgemeinen durch Polymedisation ungesättigter Kohlenasserstoffe mit einer oder mehreren olefinischen Doppeldungen. Eine andere Art von Polykondensationsprodukten
kautschukähnlichen Eigenschaften sind die als Thioplaste
unten Reaktionsprodukte wässriger Lösungen von Alkali/sulfiden mit aliphatischen Dihalogeniden. Bekannt sind
die nach zahlreichen Kondensationsverfahren erhältwhen Silikonkautschuke. Durch Polyaddition können hochmolekulare kautschukartige Verbindungen mit einer breiten
/ariationsfähigkeit hinsichtlich der Ausgangsstoffe hergestellt werden. Typische Vertreter hierfür sind die Polyurethane,
z.B. das Umsetzungsprodukt eines Polyesters aus Adipinsäure
und Äthylenglykol mit einem Diisocyanat, das ansehliessend
vernetzt worden ist.

909881/1579

Die bekannten synthetischen Kautschuke weisen jedoch den Nachteil auf, dass sie entweder nach verhältnismissig kemplisierten Verfahren hergestellt werden müssen eder dass sie, wie die Silikenkautschuktypen, teuer sind und sumindest ohne Füllmittel schlechte mechanische Rigenschaften besitsen. Die Thioplaste weisen vor der Vernetzung einem unangenehmen Geruch auf, der sun Teil auch nach der Vulkenisation noch erhalten blieb. Die Polyurethane sind nur begrenst lagerfähig, da sie noch Isosyanat enthalten. Ausserdem sind sie physiologisch nicht unbedenklich. Bei der Verarbeitung muss mit größster Sorgfalt unter Wasserausschluss gearbeitet werden. Sofern durch Verwendung sogenannter verkappter Diisocyanate diese Nachteile vermindert werden, sind bei der Verarbeitung recht hohe Temperaturen erforderlich.

Besüglich besonderer Eigenschaften und typischer Verwendungsmöglichkeiten dieser bekannten Kautschukmassen kann auf Ullmanns "Encyclopädie der technischen Chemie", 3. Auflage, Band 9. Seiten 346 bis 350, verwiesen werden. Auch die Herstellung von Übersügen und Formkörpern auf der Grundlage von Polymerisationsprodukten von Äthylenimin bzw. dessen Derivaten ist bekannt (vergl. s.B. die DBP 836 353 und 919 265). Schliesslich wurde auch in der DAS 1 020 790 ein Verfahren zur Herstellung vernetster Polyesterharze beschrieben, bei dem Äthylenimin an bestimmte ungesättigte Polyester angelagert wird. Man erhält hierbei aber Substansen mit

einem verhältnismässig niedrigen Äthyleniminäquivalent, welche in siemlich harte Produkte übergeführt werden können. Unter Äthyleniminäquivalent wird die Menge der betreffenden Substans in g verstanden, die 1 Mol Äthylenimingruppen enthält.

Es hat sich nun überraschenderweise geseigt, dass polymere Substanzen, welche verhältnismässig wenig Äthyleniminogruppen enthalten, bei denen also die reaktionsfähigen Gruppen in einer verhältnismässig starken Verdünnung vorliegen, sich zu durchsichtigen kautschukartigen Produkten mit bleibender Elastisität polymerisieren lassen, deren Eigenschaften sich sahlreichen technischen Anwendungsmöglichkeiten in einfacher Weise anpassen lassen. Erstaunlich ist, dass die Polymerisation von im folgenden näher definierten Äthyleniminderivaten, die nach einem Kationenmechanismus verläuft und daher bekanntlich gegen störende Einflüsse recht anfällig sein sollte, überhaupt möglich ist. Überraschend ist ferner, dass die Polymerisation, die su einer Vernetsung der Moleküle führt und in weiten Grenzen gesteuert werden kann, falls erwünscht, in sehr kurser Zeit und bei verhältnismässig tiefen Temperaturen ablaufen kann. Bei den in der Literatur beschriebenen vernetzten Äthyleniminderivaten handelt es sich stets um harte bis spröde Substanzen, von denen im allgemeinen ihre hohe mechanische Festigkeit, also z.B. ihre grosse Herte, als besonders wiinschenswert hervorgehoben wurde.

Demgegenüber besteht des Verfahren zur Herstellung kentwehrtiger glastomerer auf der Basis von Atheoryphysiker. bindungen durch Vernetsung erfindungsgemäss darin, dass man als Äthyleniminverbindung eine im wesentlichen lineare Verbindung vom durchschnittlichen Mindest-Molgewicht loes, einem Mindest-Äthyleniminäquivalent vom 500 sowie einer Höchstviskosität von 50 000 P/70° C verwendet. Die Vermetzung kann je nach Wahl des Ausgangsmaterials im praktisch jeder gewünschten Zeit und innerhalb eines weiten Temperaturbereiches, s.B. swischen O und 100° C, mit Hilfe der für niedermolekulare Äthyleniminverbindungen üblichen Vermetzer erfolgen.

Massgebend für die Viskosität des Ausgangsmaterials ist bzw. Substanzlösung die Poisshl der tatsächlich verwendeten Substans in der, wie weiter unten erläutert, sehon vor den eigentlichen erfindungsgemässen Vernetsungsschritt einige wenige Versweigungsstellen vorliegen können. Ein bevorsugter Bereich der Viskesität liegt bei etwa 1 bis 30 oen P/25°C, insbesendere bei etwa 10 bis 10 oon P/25°C.

Als Ausgangsmaterial eignen sich nicht nur Äthyleniminverbindungen mit endständigen Äthyleniminogruppen an einen
limearen sweiwertigen Makremelekül, sondern gans allgemein
Polymere, die Äthyleniminegruppen im Hahmen der eben gegebehen
Definitiom in irgendwelchen Stellungen des im wesentlichen
limear aufgebeuten Meleküls tragen. Die Polymeren können insbesondere an den Kettenenden irgendwelche Gruppen tragen, die
ihrerseits durch Äthyleniminoreste substituiert sind.

Ein bevorsugter Bereich für das Athyleniminäquivalent liegt zwischen logg und 8000.

909881/1579

Die Herstellung der als Ausgangsmaterial verwendeten Polymerisate erfolgt in allgemeinen auf an sich bekannte Weise. Verwendbar sind hierfür hauptsächlich lineare makromolekulare Substanzen mit einem Molgewicht von mindestens im Durchschnitt 1000 und den weiteren Voraussetzungen hinsichtlich Äthyleniminäquivalent und Viskosität. Obwohl das Molekulargewicht nach oben praktisch unbegrenst ist, muß man bei bestimmten Anwendungsmöglichkeiten berücksichtigen, iaß bei sehr hochmolekularen Frodukten Verarbeitungsschwisagkeiten auftreten können. Produkte mit einem durchschnittichen Molgewicht von ca. 10 000 sind jedoch bei maustemperatur an gut zu verarbeiten. Massen mit höheren Molekulargawicht. ... oberhalb von 20 000, oder solche, die bei Raumtemperatur eine Neigung zur Kristallisation zeigen, müssen bei höheren Temperaturen oder im Gemisch mit niedermolekularen flüssigen rodukten verarbeitet werden.

in optimaler Bereich für die Molekulargewichte liegt etwa 3000 bis etwa 10 000.

erfindungsgemäß hergestellten Substansen hartgummiähnliche Eigenschaften besitzen, wenn man als Ausgangsmaterial Massen an der unteren Grenze der oben erwähntem Molekular- und Aquivalentgewichte verwendet hat. Sie besitzen, wenigstens in ungefülltem Zustand, häufig eine etwas geringere Reiß-fetigkeit.

Vorsüglich eignen sich als Ausgangsmaterialien die im wesentlichen linearen, also bifunktionellen Polymeren mit endständigen OH-Gruppen, an die dann Reste mit niederen Alkyleniminogruppen angebracht werden. Für besondere Zwecke bieten sich in manchen Fällen auch endständige Carboxylgruppen an, doch werden die entsprechenden Polyester und Polyeiter mit OH-Endgruppen bevorsugt.

Von den an sich bekannten Polyestern der verschiedenartigsten Konstitutionen eignen sich für die Zwecke der
vorliegenden Erfindung besondert solche, die aus Dicarbonsäuren und Diolen oder Oxycarbonsäuren aufgebaut sind. Die
Mitverwendung geringer Mengen tri- oder tetrafunktioneller
Alkohole oder Carbonsäuren ist möglich und in manchen Fällen
für die mechanischen Eigenschaften sogar vorteilhaft. Es muß
jedoch hier wie bei den im folgenden beschriebenen anderen
Wegen zur Herstellung des Ausgangsmaterials darauf geachtet
werden, daß durch den Einbau von polyfunktionellen Substanzen
in das Molekül die oben erwähnte Viskositätsgrenze nicht
überschritten wird. Auch der Einbau von Maleinsäure und
anderen & -, B-ungesättigten Dicarbonsäuren, an die dann
Äthylenimin angelagert werden kann, ist möglich.

Die Einführung der Äthyleniminogruppe im Polyester mit vorsugsweise endständigen OH-Gruppen erfolgt in an sich bekannter Weise. So kann man durch Acylierung der Polyester

mit Olefincarbonsäuren, an deren Doppelbindungen dann Äthylenimin angelagert wird, su dem erfindungsgemäss benötigten Ausgangsmaterial gelangen. Infrage kommen hier in erster Linie Crotonsäure oder Acrylsäure.

Ein weiteres Verfahren besteht in der Acylierung der oben genannten Polyester mit Halogencarbonsäuren und anschliessendem Umsatz mit Athylenimin. Besonders geeignet sind hier a-Halogencarbomsäuren, s.B. Chloressigsäure, oder a-Brombuttersäure. Die Acylierung im Rahmen der beiden genannten Verfahren kann selbstverständlich auf verschiedene Weise erfolgen, s.B. durch säurekatalysierte Veresterung, durch Verwendung der Säureanhydride oder Säurechloride.

Ausgangssubstansen ist der Umsatz von Polyestern mit wemigstens bifunktionellen Isocyanaten, vorsugsweise Diisocyamaten, s.B, 2,4-Toluylen-diisocyanat, 4,4'-Diphenylmethandiisocyanat, Maphthalin-1,5-diisocyanat. Bei dieser an sich
bekannten Umsetzung ist es zur Vermeidung vom Mebenreaktiomen häufig sweckmässig, bei niederer Temperatur zu arbeiten,
was durch hochaktive Katalysatoren, wie tert. Amine, oder
Metallverbindungen, wie Sinkacetylacetonat oder Organosinnverbindungen erreicht werden kann. Diese Katalysatoren stören
im allgemeinen die anschliessende Weiterverarbeitung der
Substansen nicht. Auch sogenannte isocyanatverlörente.

Polyester, bei denen sich in der Kette Urethangruppen befinden, sind brauchbar. Zweckmässig verwendet man mindestens 1 Mol Diisocyanat/Val OH.

Bei der Folgereaktion lässt man die mit endständigen Isocyanatgruppen verschenen Polyester mit geeigneten Alkyleniminderivaten resgieren. Hierfür bieten sich s.B. Äthyleniminderivate mit OH-Gruppen oder primären oder sekundären Aminogruppen an. Genannt seien Kthylenimineamine, z.B. Y-Athylenimino-propylamin and 8-Athylenimineathylamin, ferner Athyleniminoslkohole, wie s.B. 3-Athylenimino-propanol-1, sowie die Äthylenimino-acylderivate von mindestens sweiwertigen Aminen; die zuletst genannte Substansklasse Desitst, u.a. die Besonderheit, dass die daraus hergestellten Ver- und Endprodukte nur verhältnismässig schwach basische Aminegruppen aufweisen, was von Vorteil sein kann. Besonders schwach basisch und daher für Spesialzwecke wertvoll sind (X-Athylenimineacylderivate. Auch Polyester mit Carboxylendgruppen können im an sich bekannter Weise mit Diisocyanaten und dann, wie ausgeführt, mit Athyleniminderivaten ungesetzt werden.

Ein anderes vorzüglich geeignetes Ausgangsmaterial sind Polyester, welche Gruppen oder Substituenten in bsw. an der Kette enthalten, die mit Äthylenimin zur Reaktion gebracht worden sind, insbesondere konjugierte Doppelbindungen oder Halogene. Rewährt haben sich insbesondere Polyester, welche teilweise &, \$-ungesättigte Dicarbonsäuren oder Halogen-dicarbonsäuren enthalten. Resonders geeignet sind Mischwondensate, welche neben gesättigten Dicarbonsäuren einen gewissen Anteil Maleinsäure, Itakonsäure etc. enthalten, an die in bekannter Weise Äthylenimin angelagert worden kann. Das Mindest-Äthyleniminäquivalentgewicht soll auch hier durchschnittlich 500 betragen. Gesignet sind beispielsweier Folywater mit einem durchschnittlichen Molgewicht von 3 bis 7000, celche 3 bis 6 Äthyleniminogruppen enthalten. Selbstverständech können, wie oben erwähnt, die Polyester an dem Enden

Als Ausgangsmaterial haben sich fernerhin Folykiber anchmal auch als Polyglycoläther beseichnet - baupade a
anhrt. In Frage kommen a.B. Polymerisate und Mischielle
ante cyclischer Äther, insbesondere mit 3 bis 5 Richer
aru, wie Äthylenoxyä, Propylenoxyd, Tetrshydrofurer
(Trimethylenoxyå), sowie Substitutionsprodukte and
seigte Produkte kommen in Frage, vie Oxykthylienskasse

Haufig ist es möglich, cyclische Äther, vorangeweise Epoxyde, einzupolymerisieren, welche Substituenten enthalten, die mit Äthyleninin rengieren können. In Frage konmen beispielsweise Polyäther, in die ein gewisser Anteil

halogensubstituierte Epoxyde, s.B. Epibromhydrin, einpelymerisiert ist. Diese Substansen enthalten kurse halogensubstituierte Seitenketten z.B. bei der Verwendung von Epibromhydrin -CH2 Br-Gruppen. Zu denken ist insbesondere an Polymerisate oder Mischpolymerisate von Äthylenexyd, Propylenoxyd oder Tetrahydrofuran vom durchschmittlichen Molgewicht 2000 bis 20 000, welche mindestens 2, vorsugsweise 3 bis 10 halogensubstituierte Seitenketten enthalten.

Anstelle von halogensubstituierten Epoxyden können auch Epoxyde einpolymerisiert werden, welche &,B-Olefin-carbonsäure-Reste enthalten. Besonders geeignet ist bei-spielsweise Glycid-acrylat oder Glycid-crotonat. Durch Mischpolymerisation mit cyclischen Äthern gewinnt man Polyäther mit aktivierten Doppelbindungen in den Seitenketten. Ferner können Mischpolymerisate cyclischer Äther mit anderen Estern von Epoxyalkoholen, z.B. Glycidacetat, als Ausgangsmaterial dienen. Aus ihnen können durch Verseifung Polyglycoläther mit OH-Gruppen in den Seitenketten erhalten werden.

Sämtliche genannten Typen von Polyglycoläthern mit substituierten Seitenketten können in an sich bekannter Weise in Folgereaktionen mit Äthyleniminogruppen ausgestattet werden, indem sie entweder direkt mit Äthylenimin sum Umsatz gebracht oder indem erst Substituenten eingeführt werden, die ihrerseits zur Reaktion mit geeigneten Äthyleniminderivaten

halogenhaltigen Polyatnern die Halogenatome direkt gegen.

Kthyllenimin susgetauscht oder vorteilhafter z.B. mit überschüssigem Ammoniak oder Phthalimidkalium in Aminogruppen übergeführt werden, die dann mit Äthylenimino-carbonsaurestern zur Reaktion gebracht werden. Da die halogenhaltigen Polyather als Alkylierungsmittel wirken, und deshalb unbeabsichtigte Vernetsungsreaktionen auslösen können, ist darauf zu achten, dass die Halogenatome möglichst weitgehend, z.B. durch Aminogruppen ersetzt oder noch vorhandenes Resthalogen durch Behandeln mit Alkalialkoholat oder dergl. entfernt wird.

in an sich bekannter eise durch Halogen ersetzt sind. Auch diese Halogenatome können gegen Aminogruppen ausgetauscht werden, die dann beispielsweise mit Äthylenimino-carbonsäurestern resgieren können.

An PolyHther mit aktivierten Doppelbindungen in den sie Seitenketten, wie/E.B. aus Glycidcrotonat darstellbar sind, kann direkt Äthylenimin angelagert werden. Schliesslich können ober her mit OM-Endgruppen und/oder OH-Gruppen in den eiter nach im oben beschriebenen Methodie GM- Indiana auch in oben beschriebenen Methodie GM- Indiana auch in den beschriebenen Methodie GM- Indiana auch indiana sind auch in den beschriebenen Methodie GM- Indiana auch indiana sind auch in den beschriebenen Methodie GM- Indiana auch indiana sind auch indiana sind auch indiana sind auch in den beschriebenen Methodien GM- Indiana auch indiana sind auch india

43

der Blastomeren erwünscht ist.

Die chen gemachten Angaben über bevorungte Melgesichtsbereiche und die durchschnittliche Ansahl der Äthyleniminegruppen pro Molekül gelten sinngemäse auch für die zuletst genannten Substanstypen.

Verwendbar sind ferner auch ThioEther eder PelyEther, die susEthlich ThioEthergruppen enthalten, wie sie beispfele-weise durch Polykondensation von Thiodiglycol erhEltlich sind. Auch lineare Polyacetale mit OH-Endgruppen sind geeignet.

Als Vernetzer sind geeignet an sich bekannte Alkylierungsmittel und Säuren einschliesslich Lewis-Säuren, d.h. grundsätzlich alle Verbindungen, die Äthylenimingruppen im Äthylenimmeniumgruppen überführen können (vergl. s.B. DBP 888 170 und
914 325).

Besonders geeignet sind Ester starker Säuren s.B. Sulfensaureester; bei diesen lässt sich durch Wahl der Alkeholkempenente und, sofern es sich um Abkömmlinge arematischer Sulfonsäuren handelt, durch Variation der Substituenten am Bensolkern die Aktivität in sehr weiten Grensen variieren. Se setzt beispielsweise bei Verwendung von Sulfonsäure-methylestern der Vernetsungsvorgang bei Raumtemperatur nach einigen Minuten ein und ist im wesentlichen nach 20 bis 50 Minuten beendet. Isopropylester hingegen sind extrem langeam wirkende Vernetser; hier dauert die Vernetsung, auch bei höheren Temperaturen, in der Regel Stunden oder Tage.

TAMPER SAS 909881/1579

Ist eine extrem schnelle Vernetzung bei Raum- oder tieferer Temperatur erwünscht, so kann man aromatische Sulfonsäurs-methylester mit negativen Substituenten am Bensolkern verwend A. z.B. Halogen- oder Mitroderivate. Besonders bewährt hat sich dabei Dichlorbenzol-sulfonsäuremethylester.

Gut geeignet sind ferner Dislkylsulfate, wobei die Aktivität von der Alkoholkomponente stark abhängig ist. Hochwinksan ist Dimethylsulfat; auch gemischte Dislkylsulfate, z.B. Hethyl-laurylsulfat, kommen in Frege.

Unter den als Vernstrer wirksamen Säuren sand im ingleitweiten nammulfonsäure und rhosphoraäuze zu nennen; summ in die wie den den Gewisch mit slaudie werden ein, in Frage. Gewährt haben sich ferner besis alleren, wie flaudie form seiner Komplexverschung den den den den dem den wie Valleimetmyl-sevennin.

of artivitation vermetaer aphagaig, saids a professional day and tration der Athyleniginograppen in dem Verpenisten day verhältniseen en den Athyleniginograppen phagaign phase day eten Substituenten.

Terminderung der Vernetzungsgeschwindigkeit der Erschwerfer der Schwerfer der Erschwerfer der Land die Verwindung des Tersögerern zweckmässig sein. Gesignet sind alkalische Mittel. ihrberendere solche, die in den Äthyleniminderiveten Ibelieb sind. In Frage kommen z.B. Alkoholate höherer Alkohola und insbauondere tertiäre Amine. Schwerflüchtige Amine verdienen im allgemeinen den Vorzug.

Da, wie oben grwähnt, die Vernetsung durch Säuren oder Alkylierungsmittel in Gang gesetst wird, sind basische Mittel, insbesondere Amine, auch als Stabilisierungsmittel gegen unbeabsichtigte Vernetsung geeignet. Auch bei der Herstellung der Vorprodukte ist, soweit Äthylenimin oder seine Derivate Reaktionspartner sind, stets darauf su achten, dass etwa vorhandene saure Gruppen, z.B. Rest-Carboxylgruppen in Polyestern, durch basische Mittel neutralisiert sind.

Die Vernetsungs- bzw. Härtungsmittel stellen vielfach leicht bewegliche Flüssigkeiten dar, deren gleichmässige Einerbeitung in die mehr oder weniger viskosen Massen Schwierigkeiten mit sich bringen kann. Zur Vermeidung dieses Nachteils können die Härtungsmittel in eine den jeweils beabsichtigten Anwendungsgebieten entsprechende viskose Form gebracht werden, z.B. durch Zugabe von Kunststoffen, wie Polyvinylacetat, oder durch Einarbeitung von Füllmitteln mit grosser Oberfläche, wie hochdisperse Kieselsäule.

Auch die Verwendung von Lösungen der Vernetzungsmittel in geeigneten Weichmachern ist oft sweekmässig; auf diese Weise werden nicht nur extreme Mischungsverhältnisse vermieden, sondern es können auch bei Raumtemperatur seste Vernetzungsmittel, s.B. p-Chlorbenzolsulfonsäure-methylester, bequem in die Äthyleniminverbindungen eingearbeitet werden.

Das Vernetzungsmittel wird in der Regel in einer Menge von 0,5 bis 10 Gew.-%, vorsugsweise von 2 bis 8 Gew.-%, sugefügt. miss hergestellten Substansen, mimlich die Herstellung durchsichtiger, glasklarer Formteile oder Übersüge, ausgenütst
werden soll, können die sur Verbesserung mechanischer Eigenschaften üblichen Füllstoffe, wie Kieselsäure, Zinkoxyd,
Calciumcarbonat, Bariumsulfat, Quaramehl, Schwerspat, Flussspat, Calciumphosphat oder Kaolin, sowie anorganische Pigmente oder lösliche Farbstoffe und Desinfektionsmittel zugegeben werden.

Da die Härtung, wie oben erwähnt, auch durch Säuren erfolgen kann, sind saure Füllstoffe im allgemeinen nicht geeignet, da sie su einer unkoastrollierbaren Härtung führen würden. Weichmacher sind häufig mit den Athyleniminderivaten gut verträglich. Ihre Verwendung ist nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen, sondern auch sur Verbesserung anderer Bigenschaften, insbesondere sur Vermeidung oder Verringerung der Kristallisation, oft ratsam. Geeignet sind beispielsweise Phthalate, Glycolderivate sowie polymere Weichmacher.

Schliesslich ist auch die Mitverwendung anderer Äthyleniminderivate, auch niedermolekularer in geringer Menge,
möglich. Im allgemeinen werden bei Mitverwendung von niedermolekularen Äthyleniminderivaten eher Produkte mit hartgummiähnlichen Charakter und geringerer Reissfestigkeit erhalten.
Auch die Zumischung von Äthyleniminderivaten auf der Basia
on lobsilozenen kenn zweckmässig sein.

Ein Susats von monofunktionellen Äthyleniminderivaten führt im allgemeinen su weniger günstigen mechanischem Eigensehaften, jedech ist ein gewisser Anteil an Monofunktionellen erträglich, wenn die Elastomeren keinen höheren mechanischem Beanspruchungen ausgesetst werden. Im allgemeinen sollte jedech der Anteil am bioder höherfunktionellen Äthyleniminderivaten mindestens 50 %, vorsugsweise mindestens 80 % betragen. Sofern aus der Herstellung, s.B. infolge Verwendung von nicht völlig bifunktionellen Ausgangsmaterial, geringe Anteile an monofunktionellen Material in den Vorprodukten vorhanden sind, ist deren Entfernung oft nicht notwendig.

Die erfindungsgemess hergestellten kautschukartigen Massen finden einen sehr breiten technischen Anwendungsbereich, s.B. für elastische Formteile aller Art, als Verschlussmittel UHZ Übersüge. etwa in der Elektrotechnik, Bautechnik, im Kraftfahrseugbau, ferner sum Ausfüllen von Fugen und Ritsen. Sie bieten sieh auch an für die Herstellung von Abdrücken, insbesondere im der Dentalmedizin. Gegenüber den hierfür bisher verwendeten kautschukelastischen Massen auf Silikon- baw. Thickolbasis besitzen sie den wesentlichen Vorteil höherer Lagerfähigkeit und Geruchlosigkeit. Gegenüber den Silikonabdruckmassen unterscheiden sie sich vorteilhaft dadurch, dass die Vernetzung sich nicht unmittelbar nach dem Einmischen des Vernetzers durch Viskositätserhöhung bemerkbar macht.

Hervorsuheben ist noch die gute Haftung bzw. Klebefähigkeit der erfindungsgemässen Produkte, insbesondere auf Glas, sowie die Möglichkeit, sie zusammen mit natürlichen oder

JANASHA CAL

synthetischen organischen oder anorganischen Geweben oder Pasern s.B. auch Glasfasern, su verarbeiten. Die Kältefestigkeit ist im allgemeinen gut.

Wit den erfindungsgemuss zu verwendenden Äthyleniminverbindungen lassen sich in an sich bekannter Weise zuch
Schaumstoffe herstellen. De bei der Vernetzungsreaktion im
Gegensats zu den bekannten Polyurethanen kein CO₂ entsteht,
müssen als Treibmittel die verschiedenartigen während der
Schäumungsreaktion verdampfbaren organischen Lösungsmittel,
z.B. organische Fluorverbindungen ("Freone") verwendet werden.

Eine weiter Anwendungsmöglichkeit ist infolge der herverragenden Durchsichtigkeit der erfindungsgemäss hergestellten
elastomeren Produkte auf optischem Gebiet gegeben, E.B. für
optische Systeme gans allgemein für die Herstellung von Linsen
oder dünnen Schichten mit optisch guten Warten, sowie für
Zwischenschichten in Sicherheitsglas.

messen Verfahrens liegt die vorteilhafte technische Brauchbarkeit der erfindungsgemäss hergestellten Produkte von Fall su
Fail auf unterschiedlichem Gebiet. Gans allgemein lassen sich
jedoch folgende Vorteile angeben: Die Vernetsungszeit und Temperatur sind nahesu beliebig einstellbar. Im Gegensats su
der Herstellung von Polyurethanen sind die als Ausgangsmaterial
benötigten Substansen physiologisch unbedenklich. Sie sind
ferner lagerfähig und im allgemeinen nicht feuchtigskeitsempfindlich. Perner ist der Ausschluss von Wasser während der
Vernetzung nicht erforderlich.

BAD ORIGINAL

Die Rigenschaften der Endprodukte sind durch Wahl
eines geeigneten Ausgangsmaterials weitgehend variabel,
so dass die mechanischen Werte der Endprodukte nahem "nach
Mass" eingestellt werden können. Man kann den Endprodukten
ferner einen mehr oder weniger stark ausgeprägten hydrophilen oder hydrophoben Charakter verleihen. Sie können im
Gegensats su den meisten bekannten Produkten, die aktive
verstärkende Fühlmittel, wie Russ, erfordern, als durchsichtige Hassen hergestellt werden.

Das Ausgangsmaterial und die Endprodukte sim geruchlos.

Die Mischungen aus den Äthyleniminverbindungen und Vernetsern sind giessbar; falls erwünscht, können daher Dichtungen, Überzüge und dergl. in situ hergestellt werden, was sich besonders einfach bewerkstelligen lässt, weil keine besonderen Vorkehrungen, wie Wasserausschluss oder Anwendung höherer Temperaturen, erforderlich sind.

Bei der Herstellung der erfindungsgemäss verwendbaren Athyleniminverbindungen ist stets darauf zu achten, dass in den Ausgangsmaterialien enthaltene Säuren, saure Gruppen oder säureabspaltende Substansen durch mindestens äquivalente Mengen basischer Mittel neutralisiert werden. Besonders geeignet sind hierfür, wie bereits erwähnt, Amine, insbesondere tertiäre Amine. Ferner ist darauf su achten, dass etwa vorhandene Lewis-Säuren, beispielsweise Berverbindungen, insbesondere EF₃, welches s.B. für die Polymerisation cyclischer

Ather verwendet wird, vor dem Umsats mit Äthylenimin bsw.

Athyleniminderivaten entfernt werden. Diese zum Stand der Teehnik gehörenden Kassnahmen zu der Stabilisierung von Athyleniminderivaten werden im folgenden bei den Beispielen im allgemeinen nicht erwähmt.

Falls die in den Beispielen beschriebenen Athyleniminderivate gereinigt werden sollen, um besonders helle und
hochwertige Produkte su gewinnen, so kommen hierfür die
üblichen Verfahren in Betracht, s.B. Filtration, gegebenenfalls in Lösung, über Kieselgur, Aluminiumoxyd, Behandlung
mit Ionenaustauschern, Wassehen der Lösungen in organischen
Lösungsmitteln mit Wasser, wässrigen Alkohol, Salzlösungen
und dergleichen, sewie gegebenenfalls wiederholte Umfällung,
beispielsweise aus Bensel oder Alkoholen mit Cyclohexan oder
Bensin. Ferner kann durch Fraktionierung in der üblichen
Weise ein Reinigungseffekt ersielt werden; ausserdem sind
so Produkte mit einheitlicheren Molekulargewicht erhältlich.

Beispfel 1

250 g eines Polyesters mit OH-Endgruppen und einem durchschnittlichen Mol-Gewicht von 7200, hergestellt aus Adipinsäure unter Zusats von 10 Mol-% Sebazinsäure und Triäthylenglycol unter Zusatz von 10 Mol-% Hexandiol-1,6, werden unter Stickstoff mit 21 g Crotonsäure-anhydrid eine Stunde auf 150° C und zwei Stunden auf 180° C erhitst. Anschliessend werden die gebildete Crotonsäure und überschüssiges Crotonsäure-anhydrid durch einen kräftigen N2-Strom bei 200° C

50 g des so erhaltenen Produkts werden bei 55° C mit 8 g Äthylenimin versetst und 7 Tage bei Raumtemperatur stehengelassen. Man nimmt in Benzol auf, wäscht wiederholt mit Wasser und entfernt nach Trocknen der organischen Phase Lösungsmittel und überschüssiges Äthylenimin bei 50° C im Hochvakuum. Man erhält so 38,5 g eines sehwach gelben Öls, welches ein Aminäquivalent von 3900 und eine Viskosität von 2900 Peise/25° C aufweist.

1 g dieser Äthyleniminverbindung wird mit 0,06 g
Benzolsulfonsäuremethylester gemischt. Es setst nach einigen
Minuten eine Viskositätssteigerung ein; nach ca. 20 Minuten
ist ein durchsichtiger, gummielastischer Körper entstanden,
dessen elastische Eigenschaften auch über längere Seiträume
erhalten blieben.

Beispiel 2

o,5 g der nach Beispiel 1 hergestellten Äthyleniminverbindung werden mit e,05 g eines Gemisches aus 4 Teilen p-Teluelsulfensäure-methylester und 1 Teil p-Chlorbensol-sulfensäure-methylester vermischt. Die Gelierung setzt nach etwa 1 1/2 Minuten ein, und nach ca. 6 Minuten ist der kautschuk-elasti-sche Zustand erreicht.

Beispiel 3

1 g der nach Beispiel 1 hergestellten Athyleniminverbindung wird mit 0,06 g einer 20 %-igen Lösung von 2,5-Dichlorbensolsulfonsäure-methylester in Diamylphthalat gemischt. Bei

909881/1579

Raumtemperatur ist nach ca. 4 Minuten eine durchsichtige dauernd gummielastische Masse entstanden.

Beispiel 4

100 g des in Beispiel 1 genannten Polyesters werden mit
7.0 g Acrylsäure-anhydrid und 1 g Kupferpulver unter CO₂
1 Stunde auf 140° C erhitst. Anschliessend wird 3 Stunden
bei 160° C ein kräftiger CO₂-Strom durch das Reaktionsgemisch geblasen. Nach Abkühlen nimmt man in Bensol auf, zentrifugiert vom Ungelösten ab und engt die bensolische Lösung
im Vakuum ein.

50 g der so erhaltenen Substans werden mit 3 ml Triäthylamin und 2,5 g Äthylenimin versetst. Nach sechstägigem Stehen bei Raumtemperatur wird in Benzol aufgenommen und Lösungsmittel, Triäthylamin und überschüssiges Äthylenimin im Hochvakuum abgesogen. Ausbeute 49,5 g eines schwach grün-braum-gefärbten öls vom Basenäquivalent 3200.

Gelöstes Kupfer kann durch Ausschütteln der bensolischen Lösung mit einer wässrigen Lösung von Äthylendiamin-tetraessigsäure-dinatriumsals entfernt werden.

1,0 g der so erhaltenen äthyleniminverbindung wird mit 50 mg Benzolsulfonsäure-methylester gemischt. Die Masse ist nach etwa 3 Minuten deutlich säher und nach etwa 12 Minuten gummielastisch.

Beispiel 5

2,0 g der in Beispiel 4 beschriebenen Äthyleniminverbindung werden mit 0,05 g eines Gemisches aus gleichen Teilen 2,5-Dichlorbensolsulfonsäure-methylester und Diäthylenglykoldimethyläther gemischt. Die Vernetsung beginnt nach etwa einer Minute und ist im wesentlichen nach ca. 5 Minuten beendet.

Beispiel 6

720 g eines Polyesters, hergestellt aus Adipinsäure unter Zusatz von 15 Mol-# Pimelinsäure und Triäthylenglycol, der im wesentlichen OH-Endgruppen aufweist und ein durchschnitt-liches Molekulargewicht von 1600 besitzt, wird mit 230 g Crotonsäure-anhydrid 1 Stunde auf 150° C und 1 Stunde auf erhitzt 200° C ausgeblasen. Anschliessend wird überschüssiges Crotonsäure-anhydrid bei 200° C ausgeblasen. Der so erhaltene Polyester mit Crotonsäure-Endgruppen besitzt eine Viskosität von ca. 80 P bei 25° C.

Zu 100 g der so erhaltenen Substans tropft man bei 50° C 54 g Äthylenimin, nimmt nach fünftägigem Stehen bei Raumtemperatur in Bensol auf, wäscht wiederholt mit Wasser und bringt die organische Phase im Vakuum sur Trockene. Das erhaltene Öl (76 g) besitst ein Ithylenimin-Äquivalent von 950.

1,0 g der Ithyleniminverbindung wird mit 0,08 g
p-Toluolsulfonsäure-methylester gemischt. Nach ca. 30 Minuten
ist eine durchsichtige, gummielastische Masse entstanden.

909881/1579

ORIGINAL INSPECTED

Beispiel 7

100 g eines Polyäthylenglycols von durchschnittlichen Mol-Gewicht 4000 werden mit 12 g Crotonsäure-anhydrid 1 Stunde auf 150° C und 1 Stunde auf 180° C erhitzt. Plüchtige Anteile werden anschliessend bei 200° C mittels CO₂ erschöpfend ausgeblasen.

Man erhält eine bei Raumtemperatur wachsartige Substans.

50 g dieses Produkts werden bei 50° C aufgeschmolsen und nach Zusats von 10 ml Bensel mit 10 g Äthylenimin versetst und 4 Tage auf 55° C erwärmt. Lösungsmittel und überschüssiges Äthylenimin werden im Vakuum abgesogen. Ausbeute: 47,5 g einer wachsartigen Substans.

2.e g dieser Substans werden bei 70° C mit 0,12 pMethoxy-bensolsulfonsäure-methylester gemischt. Die Vernetsung setzt sofort ein und führt in wenigen Minuten zu einem
hartgummiähnlichen Produkt,

Beispiel 8

113 g eines Polyesters mit OH-Endgruppen und einem durchschnittlichen Mol-Gewicht von 2900, hergestellt aus Adipinsäure und Sebasinsäure im Mol-Verhältnis 1: 1 und Triäthylenglycol unter Zusats von 10 Mol-% Tetra-äthylenglycol werden mit 19 g Crotonsäure-anhydrid, wie in Beispiel 1 beschrieben, orotonyliert.

Athylenimin und 25 g Triäthylamin 10 Tage stehengelassen.

Man nimmt in 100 ml Benzol auf und bringt nach Filtration
im Vakuum bei 60° C sur Trockene. Das Produkt besitzt eine
Viskosität von ca. 100 Poise/25° C. und ein Aminäquivalent
von 1670.

Nach Zusats von 6 Gew.-% Bensolsulfonsäure-methylester wird die Substanz in ca. 15 Minuten gummielastisch.

Beispiel 9

50 g eines versweigten Polyesters, hergestellt aus Adipinsaure, Sebasinsaure, Trimethylol-Ethan und Triäthylenglycol im Mol-Verhältnis 9:1:0,67:11, der eine Viskosität von 140 P bei 25° C besitst, werden mit 15,6 g Crotonsaure-anhydrid eine Stunde auf 150° C und eine Stunde auf 200° C erhitst. Anschliessend werden die flüchtigen Anteile bei 210° C mit CO₂ ausgeblasen.

50 g der so erhaltenen Substans werden mit 25 g Triäthylamin und 27 g Äthylenimin 5 Tage gerührt. Anschliessend nimmt
man in Benzol auf und bringt, zuletzt im Hochvakuum bei 60° C,
zur Trockne. Ausbeute: 51,5 g einer Äthyleniminverbindung
vom Äquivalentgewicht 1080.

1.e g der Äthyleniminverbindung werden mit 0,06 g Bensolsulfonsäure-methylester versetst. Nach os. 15 Minuten ist ein fester Gummi entstanden.

Versetst man 1,0 g der Äthyleniminverbindung mit
0,12 g einer 20 %-igen Lösung von 2,5-Dichlorbensol-sulfonsäuremethylester in Diamylphthalat, ist der gummielastische
Zustand bereits nach etwa 3 Minuten erreicht. Er bleibt auch
nach längerer Lagerungsseit unverändert.

Beispiel 10

- a) 0,5 g der in Beispiel 1 beschriebenen Äthyleniminverbindung werden mit 30 mg Bensolsulfonsäure-äthylester vermischt und bei 50° C aufbewahrt. Nach etwa 1/2 Stünde hat die Vernetsung deutlich begonnen; sie ist nach mehreren Stunden beendet.
- b) Versetst man die gleiche Kthyleniminverbindung mit 6 % Methansulfonsäure-methylester, so ist der gummielastische Zustand nach ca. 40 Minuten erreicht.
- c) Man vermischt 1,0 g der in Beispiel 1 genannten Äthyleniminverbindung mit 0,1 g einer 20 %-igen Lösung von Dimethylsulfat in Dismylphthalat. Die Gelierung beginnt nach sehr kurser Zeit und ist nach ca. 3 Minuten praktisch beendet. Man erhält eine Masse mit guter Dauerelastisität.
- d) Vermischt man die gleiche Äthyleniminverbindung mit 6 % Diäthylsulfat, beginnt die Gelierung nach etwa 15 Minuten und ist nach 1 bis 2 Stunden beendet.

e) Ein Gemisch von 2,0 g der in Beispiel 1 beschriebenen Äthyleniminverbindung und 0,12 g Phosphersäure beginnt bald su gelieren und ist nach ca. 4 Stunden in einen gummiartigen Zustand übergegangen.

Beispiel 11

Der in Beispiel 1 genannte Polyester wird, wie dort beschrieben, erotonyliert. Zu 460 g dieses Produkts fügt man unter Rühren bei 55° C ein Gemisch von 80 ml Triäthylamin umd 90 ml Bensol. Anschliessend werden 69 g Äthylenimin sugetropft. Hach sechstägigem Stehen bei Raumteperatur werden die flüchtigen Anteile bei 50° C, suletst im Hochvakuum, abgesogen. Ausbeute: 465 g Äthyleniminverbindung vom Aminäquivalent 3650 und einer Viskosität von ca. 1200 P. bei ea. 25° C.

Zur Herstellung einer Abdruckpaste werden 50 g dieser Verbindung mit 12,5 g Kieselgur und 1,2 g Deckweiss verknetet.

Bine Vernetzerpaste wird hergestellt durch Verkneten von 80 g Dioetylphthalat, 20 g 2,5-Dichlerbenselsulfonsäuremethylester, 16 g Aerosil und 1 g Cadmopur-Rot.

Zur Herstellung von Abdrücken, insbesondere in der Dental-Medisin, werden die beiden Pasten im Verhältnis von ca. 5 ; 1 vermischt, bis eine gleichmässig rote Färbung erreicht ist. Die Abbindung setst nach ca. 2 1/2 Minuten ein und ist bei 36° C nach ca. weiteren 4 Minuten beendet.

Beispiel 12

82 g eines Polyesters, hergestellt aus Adipinsäure, Sebaminsäure, Trimethylol-propan und Triäthylenglycol im Mol-Verhältnis 9: 1: 0,33: 10,5 werden mit 13 g Crotonsäureanhydrid eine Stunde muf 150° C und 4 Stunden auf 180° C erwärmt. Man nimmt in Benzol auf, schüttelt mehrmals mit Matronlauge, wäscht mit Wasser und bringt im Vakuum zur Trockne. Ausbeute: 67 g.

35 g der so erhaltenen Substans werden mit 10 g Triäthylamin versetzt und bei 50° C mit 10,5 g Äthylenimin vermischt. Nach 6 Tagen nimmt man in Bensol auf und bringt im Vakuum bei 50° C zur Trockne.

1 g der so erhaltenen Äthyleniminverbindung, die ein Aminäquivalent von 1535 aufweist, wird mit 0,06 g Benzol-sulfonsäure-methylester vermischt. Nach ca. 15 Minuten ist eine gummielastische Masse entstanden, deren Elastizität sich auch nach längeren Zeiträumen nicht nennenswert änderte.

Beispiel 13

570 g eines Mischpolymerisats von Tetrahydrefuran und Äthylenoxyd im Mol-Verhältnis 1: 1, welches ein durchschnittliches Mel-Gewicht von 3600 aufweist, werden unter CO₂ mit 46 g Crotonsäure-anhydrid eine Stunde auf 150° C und eine Stünde auf 180° C erhitst. Die flüchtigen Anteile werden anschliessend bei 200° C ausgeblasen.

355 g der so erhaltenen Substanz werden bei 50° C mit 92 ml Triäthylamin und 76 g Äthylenimin versetst. Hach siebentägigem Stehen bei Raumtemperatur nimmt man in Chloroform auf, wäscht gründlich und bringt nach Trocknen über Kaliumcarbonat und Filtration im Vakuum sur Trockne. Ausbeute: 281 g Äthyleniminverbindung vom Basenäquivalent 1920.

Zur Herstellung einer Abdruckpaste werden 100 g der Äthyleniminverbindung, 5 g Dibutylphthalat und 50 g Kieselgur verknetet. Vermischt man diese Paste mit der in Beispiel 11
beschriebenen Vernetserpaste im Verhältnis 4: 1, wird der gummielastische Zustand nach wenigen Minuten erreicht.

Für mucostatische Abdrücke in der Dental-Medisin, bei denen eine langsame Abbindung erwünscht ist, werden die beiden Pasten im Verhältnis 7: 1 gemischt.

Beispiel 14

250 g eines Polyesters mit einem OH-Äquivalent 1580, Lergestellt aus Adipinsäure unter Zusats von 10 Mol-# Sebasinsäure und Butandiel-1,3 unter Zusats von 8 Mol-# Herandiel-1,6 werden unter CO₂ mit 85 g Cretonsäure-anhydrid 2 Stunden auf 180° C und 4 Stunden auf 200° C erhitst. Hach Ausblasen der flüchtigen Anteile versetst man bei 45° C mit 60 g Triäthylamin und 65 g Äthylenimin und lässt 7 Tage bei Raumtemperatur stehen. Man nimmt in Chloreform auf, wäscht gründlich mit Wasser und bringt nach Trocknen und Emi Piltration zur Trockne. Ausbeute: 205 g Äthyleniminverbindung vom Basenäquivalent 1520.

1,0 g der Athylemininverbindung wird mit e,08 g Bensolsulfonsäure-methylester gemischt. Nach etwa 30 Minuten ist eine gummielastische Masse entstanden.

Beispiel 15

N-(N'-Isopropyl-aminopropyl)-äthylenimino-acetamid wird dargestellt, indem man ein Gemisch von 0,45 Mol Äthylenimine-essigester und 1,36 Mol / -Isopropylamino-propylamin 3 Tage bei RT stehen läst. Durch Rektifikation im Vakuum erhält man 58 g N-(N'-Isopropyl-aminopropyl)-äthylen-imino-acetamid vem Kp₀₋₁: 110 bis 113°.

In 34,2 g eines Mischpolymerisats aus Äthylenoxyd und Tetrahydrofuran (im Mol-Verhältnis 1:1) vom durchschnittlichen Mol.-Gewicht 5.700 löst man 0.034 g Bink-propienyl-acetophenenat. Dann gibt man bei 18° 2,61 g Teluylen-2,4-diisocyanat su. Nach 15 Minuten werden bei 20° 3,58 g N-(N°-Impropyl-aminopropyl)- äthylenimino-acetamid sugetropft und 15 Minuten weitergerührt.

Vermischt man 2,0 g der so gewonnenen Äthylenininverbindung mit 0,12 g Benzolsulfonsäure-methylester, so setst nach wenigen Minuten Gelierung ein, und nach ca. 20 Minuten ist ein glasklares Produkt von hoher Dauerelastisität entstanden.

Beispiel 16

In 14 g des in Beispiel 1 genannten Polyesters werden 0,014 mg Zink-propionyl-acetophenonat bei 40° gelöst. Anschließend

fügt man bei 20° 0,87 g Toluylen-2,4-dilsocyanat su, rührt eine Stunde bei RT und gibt dann 1,19 g W-(W'-Isopropyl-amino-propyl)-Ethylenimino-acetamid su. Die Reaktion ist nach wemigen Minuten beendet.

Bin Gemisch aus 1,0 g der so gewonnenen Äthyleniminverbindung und 0,07 g Bensolsulfonsäure-methylester geliert schnell und ist nach ca, 20 Minuten in einen gummielastischen Zustand übergegungen.

Beispiel 17

Zu einer Lösung von 0,020 g Zink-propionyl-scetophenonat in 20,0 g eines Mischpolymerisate aus Äthylenoxyd und Zetrehydrofuran (im Mol-Veyhältnis 1 : 1) vom durchschuittlichen Mol-Gewicht 5,700 gibt man bei Rauntemperatur 1,52 g Teluylen-2,4-diisoeyanat und nach 15 Minutem 1,04 g T - Athyleniminopropylamia. Auschließend wird noch 15 Minutem bei Rauntemperatur weitergerührt.

Die so gewennene Athyleniminverbindung wird nach Zusats von 6% Bensolsulfonsäuse-methylester nach ea. 15 Minuten gummielastisch.

Beigniel 18

Die OH-Endgruppen eines Polyesters, hergestellt aus Adipinsaure, Sebasinsaure, Hexandiol-1,6 und Triathylenglykol im Mol-Verhältnis 18:2:15:6 werden, wie in Beispiel 1 beschrieben, erotonyliert.

ORIGINAL INSPECTED

909881/1579

200 g dieses Produktes werden bei 50° mit 42 ml Triäthylamin und 35 g Äthylenimin 6 Tage bei Raumtemperatur stehen
gelassen. Han nimmt in Chloroform auf, wäscht gründlich, trocknet über Kaliumcarbonat und erhält nach Piltration und Entfernung
des Lösungsmittels im Vakuum 185 g einer wachsartigen Substanz
vom Basenäquivalent 2600.

Versetzt man 5 g der bei 40° aufgeschmolzenen Substanz mit 0,6 g einer 20%igen Lösung von 2,5-Dichlor-benzolsulfon-säure-methylester in Dioctylphthalat, so ist nach wenigen Minuten ein fester Gummi von guter Reißfestigkeit und bleibender Elasti-sität entstanden.

Beispiel 19

benen Äthyleniminverbindung mit 1 Teil Dioctylphthalat wird eine bei Raumtemperatur schwach trübe Masse erhalten. Vermischt man 7,5 g dieser Masse mit 0,6 g einer 20 igen Lösung von 2,5-Dichlor-benzolsulfonsäure-methylester in Diamylphthalat, so macht sich die beginnende Vernetzung nach wenigen Minuten durch Viskositätssteigerung bemerkbar. Nach ca. 15 Minuten ist ein hochelastischer Gummi entstanden.

Beispiel 20

Ein Mischpolymerisat von Tetrahydrofuran und Äthylenoxyd im Mol-Verhältnis 2: 1, welches ein durchschnittliches Mol.-Gewicht von 6600 besitzt, wird in üblicher Weise crotonyliert.

In 52 g dieser Substanz wird bei 50° ein Gemisch von 3 g
Triäthylamin und 3,35 g Äthylenimin eingerührt. Nach 11-tägigen
Stehen bei Raumtemperatur zieht man die Amine weitgehend im
Vakuum bei 50° ab, nimmt in Chloroform auf und erhält nach
Waschen, Trocknen und Verjagen des Lösungsmittels, zuletzt
im Hochvakuum, 45,5 g einer Äthyleniminverbindung vom Basenäquivalent 3270.

1.0 g dieser Substans wird mit 0,1 g eines Gemisches aus gleichen Teilen 2,5-Dichlor-benzolsulfonsäure-methylester und Diäthylenglykol-dimethyläther gemischt. Nach ca. 20 Minuten ist eine kautschukelastische Substans entstanden.

Beispiel 21

Zu ei em Gemisch, bestehend aus 28, 5 g eines Mischpolymerisates aus Tetrahydrofuran und Thylenoxyd im Mol.-Verhältnis 3: 1, welches ein durchschnittliches Nol.-Gewicht von
5700 besitzt, 2 ml Äthylenglykoldimethyläther und 1,96 g
Toluylen-2,4-diisocyanat, gibt man bei 0° 0,03 g Dibutyl-sinndüsurat. Nach einstündigem Stehen bei 0° werden 2,69 g K(N'-Isopropyl-aminopropyl)-äthylenimino-acetamid langsam sugetropft. Anschließend läßt man das Gemisch auf Raumtemperatur
kommen, nimmt in 100 ml Chloroform auf, wäscht wiederholt mit
Wasser und bringt nach Trocknen über Kaliumcarbenat im Vakuum
sur Trockne. Ausbeute: 20,05 g Äthyleniminverbindung vom
Basenäquivalent 2970.

909881/1579

Jan Walter But

Zur Herstellung einer Linse werden 1,5 g dieser Substans mit 0,095 g Bensolsulfonsäure-methylester gemischt und in eine greignete Form gebracht. Nach etwa 30 Minuten wird entformt; man erhält so eine Linse hoher Kratsfestigkeit, deren Brennweite durch Deformation reversibel verändert werden kann.

Beispiel 22

Ein Polyester, hergestellt aus Adipinsäure, Haleinsäureanhydrid, Hexandiol-1,6, Butandiol-1,3 und Dekandiol-1,10 im Mol.-Verhältnis 17:3:16:5:2, wird in der mehrfach beschriebenen Weise mit Crotonsäure-Endgruppen versehen.

Zu 154 g dieser Substans gibt man bei 45° unter Rühren ein Gemisch von 30 g Triäthylamin und 43 g Äthyl nimin und läßt 5 Tage bei Raumtemperatur stehen. Anschließend wird in Chloroform aufgenommen und in der üblichen Weise aufgearbeitet. Man erhält 134 g einer Äthyleniminverbindung vom Basenäquivalent 1660.

Han schmilzt die bei Raumtemperatur wachsartige Substans bei 35° auf und vermischt 1,0 g mit 0,14 g eines Gemisches aus gleichen 'eilen p-Toluol-benzolsulfonsäure-methylester und Dioctylphthalat. Nach wenigen Minuten ist eine steife, gummi-elastische Substans entstanden.

Beispiel 23

60,0 g eines Mischpolymerisats von Tetrahydrofuran und Xthylenoxyd (im Mol.-Verhältnis 1:1) mit einem durchschnitt-

909881/1579

lichen Mol.-Gewicht von 2000 werden bei 30° mit einer
Lösung von 4,2 g Naphthalin-1,5-diisocyanat in 60 ml
Äthylenglykoldimethyläther gemischt; anschließend setst
man 0,25 ml Dibutyl-sinn-dilaurat su und läßt 20 Stunden
bei 25 bei 25° stehen. Anschließend tropft man bei 0°
3,94 g Toluylen-2,4-diisocyanat unter Rühren su und rührt 4 Stunden bei 0° weiter, Nach Zugabe von 5,2 g N-(N'-Isopropyl-aminopropyl)-äthylenimino-scetamid läßt man auf Raumtemperatur
kommen, ninmt in Chloroform auf und erhält nach der üblichen
Reinigung 60,5 g Tthyleniminverbindung vom Mquivalentgewicht
3830.

Ein Gemisch von 1.0 g dieser Substans und 0.05 g einer Lüsung von 1 Teil 2.5-Dichlor-bensolsulfor mure-methylester in 2 Teilen Diamylphthalat beginnt sehr schnell su gelieren und ist nach einigen Minuten in einen festen Gummi von bleibender Elastisität übergegangen.

Beispiel 24

Ein Mischpolymerisat aus Tetrahydrofuran und Äthylenoxyd im Mol.-Verhältnis 2: 1, welches ein OH-Aquivalent von
1760 besitzt, wird in der in Beispiel 4 beschriebenen Weise
mit Acryl-Endgruppen ausgestattet.

In 50 g dieser Substanz wird bei 50° ein Gemisch aus 3.0 g Triäthylamin und 3.45 g Athylenimin eingerührt. Nach

909881/1579

10-tägigem Stehen bei Raumtemperatur wird in der üblichen Weise aufgearbeitet. Gelöstes Kupfer wird durch Ausschütteln mit einer wässrigen Lösung des Dinatriumsalses der Äthylendiamin-tetraeseigsäure entfernt. Ausbeute: 36,7 g Äthyleniminverbindung von Basenäquivalent 1945.

2.0 g dieser Substans gehen nach Vermischen mit 0,24 g eines Gemisches aus 40 Teilen p-Chlor-bensolsulfomsäuremethylester und 60 Teilen Diamylphthalat nach ca. 10 Minuten in einen steifen Gummi über.

Beispiel 25

1,0 g der im Beispiel 1 beschriebenen Äthyleniminverbindung wird mit 0,10 g der Bortrifluorid-N,n-Dimethyl-acetamid-Komplexverbindung vermischt. Die Vernetsung setzt sehr bald ein. Han erwärmt etwa 5 Min. auf 50°, wobei die Mischung in den gummielastischen Zustand übergeht.

Beispiel 26

Man 18st 0,5 g Dibutyl-sinn-dilaurat in 121,5 g Polypropylenglycol vom durchschnittlichen Mol.-Gewicht 2.000 und tropft unter Rühren bei 0° 10,8 g Diphenylmethan-4,4'diisocyanat su. Anschliessend lässt man auf Raumtemperatur kommen und 20 Stunden bei Raumtemperatur stehen.

Zu 60 g dieses Gemisches tropft man bei 0° eine Lösung

909881/1579

von 3,68 g Toluylen-2,4-diisocyanat und 0,08 g Dibutyl-sinn-dilaurat in 17 ml Äthylenglycol-dimethyläther su und rührt 4 Stunden bei 0° weiter. Nach Zugabe von 4,8 g M-(M'-Iso-propyl-aminopropyl)-äthylenimino-acetamid bei 0° läst man auf Raumtemperatur kommen, nimmt in Methylenchlorid auf, wäscht erschöpfend mit Wasser, trocknet mit Kaliumcarbonat und verjagt das Lösungsmittel, suletzt im Hochvakuum. Ausbeute: 41,5 g Äthyleniminverbindung vom Basenäquivalent 3850.

0,8 g dieser Athyleniminverbindungwerden mit 0,015 g einer Mischung von 10 Teilen 2,5-Dichlor-bensolsulfonsäuremethylester und 3 Teilen Diäthylenglycol-dimethyläther verrührt. Die Mischung nimmt nach wenigen Minuten eine gummiartige Konsistens an.

Beispiel 27

N-(N'-Isopropyl-aminopropyl)-&-Sthylenimino-butyramid wird dargestellt, indem man ein Gemisch von 0,2 Mol &-Äthylenimino-buttersäure-methylester, 0,6 Mol &-Isopropylamino-propylamin und 15 ml Methanol unter Rückfluß 2 Tage auf 70° erwärmt. Durch Rektifikation im Vakuum erhält man 17 g N-(N'-Isopropyl-amino-propyl)-&-äthylenimino-butyramid vom Kp 0,1 : 115 his 118°.

45,0 g eines ischpolymerisats aus Tetrahydrofuran und Äthylenoxyd (im Molverhältnis 3:1) vom durchschnittlichen Mol-Gewicht 4.500 werden mit 13 ml wasserfreiem Äther gemischt. Anschließend gibt man bei 0° 3,93 g Toluylen-2,4-diisocyanat und 0,11 g Dibutyl-zinn-dilaurat su und läßt 4 Stunden bei

909881/1579

31. 33. AD 25

0° stehen. Nach Einrühren von 12 ml Äther wird das Reaktionsgemisch geteilt.

In 34,0 g werden bei -2° 3,12 g N-(N'-Isopropyl-amino-propyl)-N-äthylenimino-butyramid eingerührt. Man läßt auf Raumtemperatur kommen, nimmt in 250 ml Äther auf und erhält nach wiederholtem Waschen, Trocknen über Kaliumcarbonat und Entfernen des Lösungsmittels 15,6 g Äthyleniminverbindung vom Basenäquivalent 2620.

2.0 g dieser Substans werden mit 0,04 g eines Gemisches von p-Chlorbensolsulfonsäure-methylester und Benzolsulfonsäure-methylester und Benzolsulfonsäure-methylester (1:1) gemischt. Die Vernetsung setst nach etwa 3 Minuten ein; nach ca. 10 Minuten ist ein gummielastischer Körper entstanden.

Beispiel 28

26,4 g des in Beispiel 27 genannten Reaktionsgemisches werden bei 0° mit 0,85 g 8-Äthylenimino-äthanol versetzt und 24 Stunden bei Raumtemperatur stehen gelassen. Man nimmt in 200 ml Äther auf, wäscht wiederholt mit Wasser und entfernt das Lösungsmittel, suletzt im Hochvakuum. Ausbeute: 15,8 g Äthyleniminverbindung vom Aminäquivalent 3130.

3 g dieser Substanz werden mit 0,06 g eines Gemisches aus gleichen Teilen p-Chlorbensolsulfonsäure-methylester und Benzolsulfonsäure-methylester vermischt. Nach etwa

909881/1579

15 Minuten ist eine sähe, gummiartige Masse von hoher Dauerelastisität entstanden.

Beispiel 29

Ein Polymerisat aus Tetrahydrofuran, Äthylenoxyd und 4Brom-butenoxyd-1,2 im Mol-Verhältnis 100:30:4 wird hergestellt
nach dem Verfahren von W.J. Murbach und A. Adicoff, Ind.Eng.
Chem. 52, 772 (1960). Das Produkt weist ein Bromäquivalent
von 1910 auf. Zum Austausch der Brom-Atome gegen Aminogruppen
werden 64,4 g des Mischpolymerisats, gelöst in 98 g Dimethylformamid, mit 8,4 g Phthalimidkalium 34 Stunden auf 80° erwärmt.
Das Genisch wird in 500 ml Wasser eingerührt und die ausgefallens Substans sweimal aus Methylglykol mit Wasser umgefällt.
Man nimmt abermals in viel Methylglykol auf und entfernt das
anhaftende Wasser durch Abdestillieren von Methylglykol im
Vakuum.

Die so erhaltene Lösung in Methylglykol (650 ml) wird mit 2,75 ml einer 80%igen wässrigen Lösung von Hydrasinhydrat 2 1/2 Stunden auf 80° erwärmt. Nach Abdestillieren von 200 ml Methylglykol im Vakkum gibt man 270 ml 2 n Essigsäure su und erhitst eine Stunde unter Rückfluß. Nach Absaugen vom gebildeten Phthalhydrasid gibt man sum Filtrat 630 ml Methanol und 400 ml Wasser, läßt durch eine mit einem stark basischen Ionenaustauscher (OH-Form) beschickte Säule laufen, engt im Vakuum ein undéchüttelt nach Susats von 30 ml 30%iger Matronlauge mit Methylenchlorid aus. Nach Verjagen des Lösungs-

909881/1579

8,88 g dieser Substans werden mit 4,6 g Äthylenimino-essigsäure-methylester, 5,0 g Glykol und 10 ml Methanol 34 Stunden auf 50° erwärmt. Man nimmt das Reaktionsgemisch in 130 ml Methanol auf und fällt mit 500 ml Wasser. Die Fällung wird mit 100 ml Wasser gründlich durchgerührt und nach Zentrifugieren in Äther aufgenommen. Nach Trockenn und Verjagen des Lösungsmittels erhält man 6,8 g Polyäthyleniminverbindung.

2,0 g dieser Substans werden mit 0,13 g eines Gemisches aus 10 Teilen 2,5-Dichlor-bensolsulfonsäure-methylester und 3 Teilen Diäthylenglykol-dimethyläther vermischt. Die Vernetsung beginnt nach kurser Zeit und führt nach ca. 20 Minuten su einem gummielastischen Produkt.

Patentansprüche

Patentaneprüche

- Verfahren zur Herstellung kautschukartiger Elastomerer auf der Basis von Äthyleniminverbindungen durch Vernetzung, dadurch gekennzeich hnet , dass man als Äthyleniminverbindung eine im wesentlichen lineare Verbindung vom durchschnittlichen Mindestmolgewicht 1000, einem Mindest-Äthyleniminäquivalent von 500 und einer Höchstviskosität von 500 000 Pois/ 70°C verwendet.
- 2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennseichnet, dass man eine Äthyleniminverbindung verwendet, die insbesondere an den Kettenenden, durch Äthyleniminoreste substituierte funktionelle Gruppen enthält.
- Yerfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennseichnet, dass man eine Athyleniminverbindung mit einem durchschnittlichen Nolekulargewicht von
 1000 bis 20 000, vorsugsweise von 3000 bis 10 000, verwendet.
- 4. Verfahren nach Anspruch 1 bis 3, dadurch gekennseichnet, dass man als Äthyleniminverbindung einen wesentlichen linearen Polyester, Polyäther
 eder Polythioäther vom durchschmittlichen Molgewicht 1000
 bis 20 000 verwendet.
- 5. Verfahren nach Anspruch 1 bis 3, dadurch gekennseichnet, dass man eine Äthyleniminverbindung

909881/1579

ORIGINAL INSPECTED

- 돈 -게

verwendet, die durch Acylierung von Polyestern oder Polyäthern mit Olefincarbonsäuren mit anschliessender Anlagerung von Äthylenimin erhalten worden ist.

- Kennseich Anspruch l bis 4, dadurch gekennseich net , dass man eine Äthyleniminverbindung
 verwendet, die durch Umsatz von Polyestern oder Polyäthern
 mit mehrwertigen Isocyanaten und anschliessende Anlagerung
 einer Äthyleniminverbindung mit reaktionsfähigem Wasserstoff
 erhalten werden ist.
- 7. Verfahren nach Anspruch 1 bis 6, dedurch gek e n n s e i o h n e t , dass man eine mit basischen und/oder
 neutralen Füllstoffen versetste Äthyleniminverbindung verwendet.
- 8. Verfahren nach Anspruch 1 bis 7, dadurch gekennseichnet, dass man eine mit Pigmenten, Weichmachern, löslichen Farbstoffen und/oder Desinfektionsmitteln
 versetste Äthyleniminverbindung verwendet.
- yerfahren nach Anspruch 1 bis 8, dadurch gek e n n s e i c h n e t , dass man als Vermotser Sulfonsäuremethylester, insbesondere elektronegativ substituierte
 Arylsulfonsäuremethylester, verwendet.

This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning Operations and is not part of the Official Record

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

BLACK BORDERS

IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES

FADED TEXT OR DRAWING

BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING

SKEWED/SLANTED IMAGES

COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS

GRAY SCALE DOCUMENTS

LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT

REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

☐ OTHER:

As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.